



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 1/2 • 1966 • 6. Jahrgang

Inhalt

Dr. Hertha Schober-Awecker	Margarete Bruckmüller, Bildhauerin (2)
Dr. Josef Laßl	Versehgang (4)
Rudolf Pfann	Das Jahr (7)
Dr. Alfred Zerlik	Kardinal Nidhard — ein Kämpfer für das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariæ (10)
Fritz Huemer-Kreiner	Der andere Stifter (12)
Josef Andessner, St. Martin i. I.	Die Klöster des Mühlviertels (13)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Akad. Bildhauerin Marialuise Poschacher † (22)
Henriette Halli	Föhn im Winter (22)
Eva-Maria Stadler	Der Wind (23)
Karl Radler d. J., Dormagen (Rheinl.)	Hagenberger Fasching (24)
Kons. Wolfgang Dobesberger	Dorfabend im Bezirk Urfahr (24)
Dir. Max Hilpert	Harmlose und etwas gefährliche Hausmittel, aus: „Mühlviertel“ (1956) (26)
Fritz Huemer-Kreiner	Die Moldau als Oberösterreichs Nordgrenze (27)
Hugo Schanovsky	Kommt nicht in Frage (28)
...	Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 1. Teil (29)
...	Siebziger Geburtstag eines Mühlviertler Heimatdichters (29)
...	Buchbesprechungen (33)

Bilder

Margarete Bruckmüller	1) Madonna, gebr. Ton, Privatbesitz Dipl.-Ing. Oberhuber (3)
Wilfried Hopf	2) Versehgang, Zeichnung (5)
...	3) Marionette der zwölf Monde, Foto (8)
...	4) Kardinal Nidhard, Foto (11)
Dr. Erich Widder	5) Kloster Baumgartenberg, Foto, Oö. Landesverlag (14)
Clemens Beuttler	6) Kloster Münzbach, Topographia Windhagiana, Stich, Klischee Oö. Landesarchiv (16)
...	7) Stift Schlägl um 1840, aus: Dr. Walter Luger, Das Prämonstratenser-Stift Schlägl, S. 27 (18)
Ignaz Rode	8) Der Markt Urfahr bey Linz, Lithogr., aus: E. Giordani, Die Linzer Hafneroffizin, Abb. 170 (19)
...	9) Die Klosterkirche von Waldhausen, Foto, „Heimatland“, Mai 1958 (20)
Urtlmayr	10) Neu-Windhaag, Miniatur aus dem Gebetbuch des Grafen von Windhaag, Klischee Oö. Landesarchiv (21)
Alois Grlinger, Haslach	11) Haussegen, Scherenschnitt, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit (1957), S. 171 (31)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsachluß für die Nummer 3/4

Mühlviertler Kunstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
23. Februar 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S. 70,- (mit Postzustellung)

Margarete Bruckmüller

Bildhauerin

Margarete Bruckmüllers Familie ist seit Generationen in Linz bzw. in Urfahr ansässig. Ihr Urgroßvater, ein „Straßenbauer“, zog von Meirnschlag b. Kaplitz zu und war hier an bedeutenden Bauunternehmen beteiligt; er erbaute z. B. einen Großteil der Häuser der Rosenstraße, welche ihren Namen nach dem Gasthaus „Zur Weißen Rose“ erhielt, das ihm gehörte und er in Verehrung für seine Frau so genannt haben soll. Er baute weiters sowohl an den maximilianischen Befestigungen auf dem Postlingberg, wie auch an der Trassenführung der Pferdeeisenbahn Linz-Budweis mit. Dessen Sohn war Stadtbaumeister in Rottenmann und auf ihn und den Urgroßvater führt Margarete Bruckmüller auch ihre künstlerische Begabung zurück. Dessen Sohn allerdings, der Vater der Künstlerin, war Beamter und selbst künstlerisch nicht tätig.

Margarete Bruckmüller wurde am 2. Juni 1921 in Linz geboren, besuchte hier die Volksschule, die Mittelschule und anschließend den Abiturientenkurs der LBA. Ihr Beruf als Lehrerin führte sie für sieben Jahre ins Mühlviertel an verschiedene Orte, anschließend für fünf Jahre nach Enns und dann nach Linz, wo sie seither wirkt. Seit dem vierten Jahr ihrer Lehrtätigkeit unterrichtete sie an Hauptschulen.

Lange war von künstlerischer Tätigkeit keine Rede, schon gar nicht von der Bildhauerei, nur gezeichnet hat sie immer schon gern und gut, und sehr früh schon begann sie mit dem Studium kunstgeschichtlicher Werke, wovon sie heute noch zehrt. Die Wendung zur Plastik überfiel Margarete Bruckmüller rein zufällig auf einer Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst – einer Ausstellung von Malern und Bildhauern –, bei der sie sich immer wieder vor den Werken der Plastik fand. Und trotzdem noch keine eigene künstlerische Tätigkeit; bis dann ihre Begabung immer mehr auffiel und sie von allen bedrängt wurde, sich in dieser Hinsicht weiterzubilden. So besuchte sie ab dem Jahre 1954 neben der Tätigkeit als Lehrerin die Meisterklasse für Bildhauerei, Prof. Ritter, an der Kunstschule der Stadt Linz. Noch im letzten Studienjahr, 1958, konnte sie im Amerikahaus Linz mit einer Kollektivausstellung vor die Öffentlichkeit treten; im selben Jahr nahm sie auch an der Ausstellung „Talente entdeckt und erweckt“ in Wien teil und erhielt dabei einen Förderungspreis. In der Folge besuchte unsere Künstlerin fünfmal die Kurse der Salzburger Sommerakademie, dreimal unter Manzu, einmal unter Kokoschka

und einmal unter Mataré. Und gerade in diesem Kreis fanden ihre Arbeiten immer wieder größten Anklang. Begeistert rief Manzu immer wieder aus: „c'è una plastica“, während Kokoschka sie als „gesundes Bauernbrot“ bezeichnete, ein Urteil, das Bruckmüller besonders freute und das wohl für ihre Kunst in gewisser Hinsicht wirklich bezeichnend ist. Margarete Bruckmüller ist in ihrem Wirken sehr verschieden, immer aber einfach und kraftvoll, und vor allem spürt man das rein intuitive in ihren Plastiken, und diesen Eindruck bestätigt Bruckmüller auch, wenn sie sagt, daß sie rein aus dem Gefühl schafft und erst im nachhinein kontrolliert. In ihrem ursprünglichen, künstlerischen Erleben liegt eine Verwandtschaft zur urtümlich-vitalen Kraft der Malerin Vilma Eckl. Erst in letzter Zeit zwingt sich unsere Künstlerin als Übung zur Selbstdisziplin wieder zuweilen zum zeichnerischen Entwurf.

Margarete Bruckmüller ist außer in der Mühlviertler Künstlergilde auch Mitglied des Oberösterreichischen Kunstvereines und des Salzburger Kunstvereines, und im Rahmen dieser Vereinigungen hat sie in den letzten Jahren eifrig ausgestellt und hat auch so manches verkauft (allerdings kein Stück an eine öffentliche Stelle) und viel verschenkt. Dies erklärt sich aus ihrer Grundeinstellung, denn sie betreibt die Kunst wirklich nur um der Kunst willen, da sie vom Ertrag ihrer Kunst nicht leben muß; ihren Beruf als Lehrerin übt sie nach wie vor gern und gut aus.

Margarete Bruckmüller ist ein durch und durch musischer Mensch; sie liebt nicht nur die darstellende Kunst, sondern auch die Werke der Literatur, interessiert sich lebhaft für Geschichte und Geographie; und so vielfältig sie in ihren Interessen ist, ist sie es auch in der eigenen Kunstausbildung. Wenig bekannt sind ihre Aquarelle, die durch ihren flotten Pinselstrich und ihre Farbigkeit bestechen und noch weniger bekannt sind ihre Gedichte, die tiefes Empfinden vertellen.

Herlin Schaber-Auecker

